



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Gisela Sengl** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Bayerische COVID-19 Impfstrategie optimieren

Der Landtag wolle beschließen:

Trotz aller Einschränkungen ist die COVID-19 Pandemie in vollem Gange, ihre Folgen sind massiv. Die schnelle Entwicklung von Impfstoffen und dann das schnelle und flächendeckende Impfen sind die zentrale Komponente in der Bekämpfung der Pandemie. Die zugelassenen Impfstoffe sind ein Lichtblick, auch wenn uns bewusst ist, dass die Pandemie noch lange nicht vorbei ist. Der derzeitige Impfstart in Bayern war holprig und es gilt Impfpannen wie z. B. in Oberfranken, wo wertvoller Impfstoff vernichtet wurde, zu verhindern.

Deswegen fordert der Landtag die Staatsregierung auf:

- Eine zielgruppenspezifische, mehrsprachige und barrierefreie Aufklärungskampagne zur COVID-19-Impfung aufzulegen: Der Schlüssel aus der Pandemie ist eine Herdenimmunität – dafür muss sich ein Großteil der Bevölkerung impfen lassen. Neben einer gezielten Informationskampagne an das Personal in Alten- und Pflegeheimen, gilt es die gesamte Bevölkerung wissenschaftlich und transparent aufzuklären, um etwaige Sorgen zu nehmen. Neben einer umfangreichen Social-Media-Kampagne muss ein Informationsblatt an alle Haushalte in Bayern versendet und die Aufklärungsarbeit so intensiviert werden. Hausärztinnen und Hausärzte sollten bei der Impfkampagne eingebunden werden. Den Hausärztinnen und Hausärzten vertrauen die meisten Menschen – sie können dazu beitragen, dass faktenbasiert über den Impfstoff informiert und die Impfquote gesteigert wird.
- Barrierefreien Zugang zur Impfung für alle Menschen sicherzustellen: Die Priorisierung bei der Impfung ist wichtig und richtig. Jetzt gilt es, dass im Moment all diejenigen Menschen, die priorisiert wurden, auch wirklich Zugang zur Impfung erhalten. Dies gilt insbesondere für ältere Menschen, die sich mit der Terminvereinbarung teilweise schwertun. Barrierefreie und aufsuchende Ansprache und Terminvergaben – auch mehrfach - müssen Priorität haben und personelle Ressourcen dafür bereitgestellt werden. Auch ein Shuttleservice in die Impfzentren für ältere Menschen, welche zu Hause wohnen und nicht mehr so mobil sind, muss zügig auf die Beine gestellt werden.
- Gezielte Unterstützung der Kommunen bei Information, Kommunikation und Logistik bereitzustellen: Den durchführenden Landkreisen/kreisfreien Städten müssen dringend Angebote unterbreitet werden, wie sie über Impfmöglichkeiten informieren, effiziente Terminvereinbarungssysteme anlegen und die Logistik der Impfzentren optimieren können. Dafür sind sowohl einheitliche Standards, digitale Prozesse als auch zusätzliches Personal notwendig.
- Weitere Impforte in Bayern ausfindig zu machen: Neben den Impfzentren müssen jetzt schon weitere Impfmöglichkeiten aufgebaut werden für die Versorgung der breiten Bevölkerung: Dazu gehört es jetzt, Kooperationen mit Krankenhäusern, Arztpraxen und nicht zuletzt betriebsärztlichen Diensten zu vereinbaren.

- In einem Bericht gegenüber dem Landtag zur lückenlosen Aufklärung des desaströsen Impfstofftransports aus den Zentrallagern in Bayern beizutragen: In diesem Bericht müssen u.a. folgende Fragen schnellstmöglich geklärt werden: Wieso war die Staatsregierung nicht in der Lage, den Weitertransport des wertvollen Impfstoffes so zu organisieren, dass der Impfstoff ordnungsgemäß in den Impfzentren ankam? Wie kam es zu den unterbrochenen Kühlketten und dazu, dass einfache Camping-Kühlboxen für den Transport des Impfstoffes genutzt wurden und gab es überhaupt ein Logistikkonzept? Was wurde schlussendlich aus nicht verwendeten Impfdosen (z.B. in Oberfranken)?
- Auf Bundesebene sich für eine Impfstoff-Taskforce einzusetzen: Die Taskforce soll die Produktion in Deutschland und darüber hinaus aktiv beschleunigen. Sie soll als Schnittstelle fungieren, um Knowhow-Transfer zu beschleunigen und für die involvierten Unternehmen die zur Maximierung der Gesamtproduktion jeweils beste Lösung schnell ausfindig zu machen. Dieses Gremium sollte transparent mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Unternehmen und Ministerien besetzt sein, die dabei unterstützen, wenn sich konkrete Fragen mit Blick auf die Produktion von Impfstoffen stellen: Wo sind Engpässe etwa an Material vorhersehbar oder bereits vorhanden? Wo gibt es möglicherweise noch Restkapazitäten? Wie wird ein besonderes Verfahren möglichst schnell zertifiziert? Wo gibt es noch erfahrene (Service-)Unternehmen und Teams, die Aufgaben übernehmen könnten?

Begründung:

Expertinnen und Experten ist es gelungen, innerhalb kürzester Zeit eine Impfung gegen das neuartige und oft tödliche COVID-19-Virus zu entwickeln. Dies ist eine außergewöhnliche Leistung und ein großer Hoffnungsträger bei der Bekämpfung der derzeitigen Pandemie. Damit möglichst schnell eine Herdenimmunität hergestellt werden kann, ist es nötig, dass sich so viele Menschen wie möglich impfen lassen. Es braucht einen Großteil der Bevölkerung, um Herdenimmunität zu erreichen.

Damit dies gelingt, gilt es von Seiten der Staatsregierung die Rahmenbedingungen für einen reibungslosen Impfablauf zu optimieren. Pannen, wie sie beim Impfstart in der ersten Woche verzeichnet wurden, darf es nicht mehr geben. Es muss für eine reibungslose Verteilung und Durchführung der Impfungen gesorgt werden, damit der vorhandene Impfstoff bestmöglich und vollständig zur Anwendung kommt. Dies ist eine große logistische Herausforderung, bei der die Kommunen unterstützt werden müssen. Oberstes Ziel muss im Moment sein, durch eine zielgerichtete Aufklärung die Menschen von der Impfung zu überzeugen und dafür zu sorgen, dass impfwillige Personen, die der priorisierten Gruppe angehören, dieses Angebot auch problemlos wahrnehmen können.

Es soll weiterhin bei der Auswahl von Impfstoffen auf Vielfalt gesetzt und Länder mit geringen wirtschaftlichen Möglichkeiten unterstützt werden. Denn eins muss uns bewusst sein, Bayern kann die Bekämpfung von COVID-19 durch Impfungen nicht im Alleingang schaffen, sondern hat eine internationale Verantwortung in Europa, aber auch über Europa hinaus.

Der hohe Einsatz aller Beteiligten ist das Tor zur Bewältigung der Krise und zu einem Weg zurück in die Normalität.